



Rentenlücke im Fokus

LANDTAG: Leiter Reber mit Vorschlag zu rentengedeckter Elternzeit – Stauder winkt ab: Keine Zeit gehabt, zu prüfen

VON ISABELLE HANSEN

BOZEN. „Was würde es kosten, wenn das Land Mütter und Väter, die sich in den ersten drei Lebensjahren um die Erziehung ihres Kindes kümmern, rentenmäßig absichern würde?“. Diese Frage hat sich der Freie Landtagsabgeordnete Andreas Leiter Reber gestellt – und aufgrund der zugänglichen Datenlage eine grobe Berechnung angestellt.

„Frauen zahlen während der Mutterschaft und den Erziehungsjahren einen hohen Preis“, sagt Leiter Reber. Längere Arbeitspausen, niedrige Löhne, Teilzeitarbeit: Die Folge sind meist Rentenlücken – und damit deutlich niedrigere Renten (siehe auch nebenstehenden Bericht).

Zwar, so Leiter Reber, gebe es eine regionale Förderschene zur rentenmäßigen Absicherung der Erziehungszeiten, die reiche aber nicht aus: „Der maximal auszahlbare Gesamtbetrag vom vierten Monat bis zum dritten Lebensjahr eines Kindes beträgt höchstens 18.000 Euro.“ Und selbst beim Aufbau einer Zusatzrente zeigten die Daten, dass Frauen dort weniger einzahlen.



Erziehungszeiten schlagen sich negativ auf die Rentenbezüge nieder.

shutterstock

Leiter Reber hat sich daher ans Rechnen gemacht: „Rechnet man derzeit bei den rund 4.600 Geburten für jede Südtiroler Mutter eine öffentliche Renteneinzahlung, die sich am medianen Bruttolohn eines Angestellten in der Privatwirtschaft orientiert, so würde das pro Mutter jährlich rund 10.500 Euro erge-

ben – entsprechend eines 33-prozentigen Anteils eines Jahresbruttolohnes von 32.000 Euro.“

Multipliziert mit den Geburten eines Jahres, erhält man eine Summe von knapp 50 Millionen Euro. Würde man die Maßnahme drei Jahre lang, also bis zum Kindergartenalter eines Kindes, finanzieren, fielen jährlich rund

150 Millionen Euro im Landeshaushalt an. „Keine Kleinigkeit“, gibt der Freie Abgeordnete zu. Aber bei einem jährlichen Landeshaushalt von elf Milliarden Euro „sollte diese Summe zu finden sein, wenn denn der entsprechende politische Wille für eine rentengedeckte Elternzeit vorhanden ist“, argumentiert er.

Die Rechnung ist sehr grob, für eine genauere Berechnung der zusätzlichen Kosten für den Landeshaushalt müsste man die Erziehungszeiten für Angestellte im öffentlichen Dienst herausrechnen, ebenso die rentengedeckten Mutterschutzzeiten erwerbstätiger Frauen sowie die bereits gewährten Beiträge. In einem Beschlussantrag, den er heute im Landtag zur Behandlung vorlegt, fordert er u. a. eben diese detaillierte Berechnung von der Landesregierung ein, sowie die Eruiierung von entsprechenden Spielräumen.

Das Plazet der Mehrheit dürfte Leiter Reber dafür nicht bekommen. „Man erhöht seine Chancen nicht, wenn man ein komplexes Thema in letzter Minute einbringt“, sagt SVP-Sprecher Harald Stauder. Um einen solchen Antrag beurteilen zu können, müsse man ihn vorher von Experten prüfen lassen können.

© Alle Rechte vorbehalten